

# Vereinigte Rathacher Zeitung

N<sub>ro.</sub> 8.

La  
K  
Stamm  
820

Freitag den 28. Jänner 1820.

## U n d.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J., den Doctor Anton Rieder, zum Discretis-Arzte zu Hermagor im Villacher Kreise, zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben dem Joseph v. Dietrich, Ritter des königl. Württembergischen Civil-Verdienstordens, und Herrschaftsbesitzer in Oesterreich, in huldvoller Anerkennung seiner vielseitigen gemeinnützigen Bestrebungen, das Kammergut Barakony, im Arader Comitaté Donations iuxta zu verleihen, und damit das Indigenat des Königreichs Ungarn allergnädigst zu verbinden geruhet; in welcher Eigenschaft derselbe den vorgeschriebenen Eid am 7. d. M. in der Rathsversammlung der königl. Ungarischen Hofkanzlei abgelegt hat. (W. B.)

Den 21. d. hatte die zwölfte Conferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinette in dem Gebäude der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei Statt gefunden. (Osterr. B.)

## G a l i z i e n.

Der Winter, meldet die Lemberger Zeitung vom 14. Jänner, welcher sich in unserem Norden der Oesterreichischen Monarchie um die gewöhnliche Zeit, Mitte Novembers, mit einer mäßigen Kälte eingefunden, zeichnet sich jetzt durch eine ungewöhnlich große Menge Schnees und Fröste, wie sie seit 1812 nicht waren, aus. Lemberg, wo bey der Volksmenge

und Lebhaftigkeit des Verkehrs sich nur selten eine Schlittenbahn zu erhalten pflegt, liegt seit mehreren Wochen ganz verschneet. Die angestrengtesten Bemühungen von Seiten der Stadt reichen bei dem steten Zuwachse von oben kaum hin, der Schneemasse mächtig zu werden. Auswärtige Ankommende, die vom Lande in die Stadt gelangen, berichten, daß dort der Schnee außerordentlich tief liegt und die Landstraße, wo sie kennbar ist, zwischen Bergen von Eismassen, wie in einem tiefen Hohlwege, gehe. Viele Häuser besonders die landesüblichen Wirtschaftshäuser, sollen bei der leichten Bauart von dem auf den Dächern liegenden Schnee eingedrückt worden seyn. Es ist zu besorgen, daß bei dieser Strenge des Winters sich die in den waldigen Gegenden befindlichen Raubthiere über das Land zerstreuen, und dem Landvolke gefährlich werden, noch mehr aber, daß bei einem plötzlich eintretenden Thauwetter Überschwemmungen entstehen. Vor diesen letzteren ist jedoch das an keinem Flusse liegende Lemberg gesichert; denn das Bächlein Pestew, erreicht die eines solchen Rahmens würdige Größe selbst bei der größten Überschwemmung nicht, obgleich es in einem solchen Falle den Wiesen und Gemüsegärten empfindlichen Schaden zufügen kann. (W. B.)

## A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Von dem Frankfurter Bankier, Hrn. v. Verhmann, ist der Plan zum Bau eines Ehrentempels für Göthe (bekanntlich einen gebornen Frankfurter) in



Vorschlag gebracht, und zur Ausführung dieses Unternehmens ein Beitrag von mehreren Hundert Dukaten angeboten worden. Auch haben sich schon mehrere reiche Einwohner gedachter Stadt zu verhältnißmäßigen Beiträgen zu diesem Behufe verstanden.

Auf Requisition aus Bonn war der Vater des Studiosus Siegel zu Frankfurt vor die Polizeibehörde geladen worden, um Auskunft über die Verbindungen, worin sein Sohn gestanden, zu ertheilen; auch wurden dessen Papiere durchsucht. Inzwischen soll man dadurch zu keiner weitem Aufklärung gelangt seyn. Die Lehrer des Frankfurter Gymnasiums, welches Siegel als Schüler besuchte, sollen darin übereinstimmen, er sey von jeher ein ehr-, überspannter junger Mensch, aber von vielen Fähigkeiten gewesen. Nachrichten aus Bonn zufolge soll Siegel schon wieder aus dem Gefängnisse entlassen, und unter Stadtarrest gesetzt worden seyn. Sein Vergehen war Verbreitung des im Darmstädter erschienenen „Frag- und Antwortbüchleins für den Bürger und Bauersmann.“

Am Rhein ist der Preis des Branntweins in diesem reichen Fruhrjahre dergestalt gefallen, daß die Ohm, welche im Jahre 1818 zu 80 fl. verkauft wurde, vor einiger Zeit schon zu 24 fl. losgeschlagen wurde, und jetzt für 12 fl. zu haben ist.

(Str. Beob.)

### Preußen.

Zu Berlin schmeichelte man sich mit der Hoffnung, den Kaiser Alexander, den Großfürsten Nikolaus, und dessen Gemahlinn (Tochter des Königs von Preußen) zu diesem Karneval eintreffen zu sehen.

(S. 3.)

### Frankreich.

Vor dem Assisenrichte zu Montauban wurde ein Prozeß verhandelt, der in einigen Beziehungen Ähnlichkeiten mit den berühmten Verhandlungen zu Rhodéz aufstellt. Henriette Etché hatte seit langer Zeit verbotenen Umgang mit einem gewissen Roussel, einem reichen Landbauer bey Penne, gepflogen. Einem ihr gemachten glänzenden Eheversprechen vermochte ihre Tugend nicht zu widerstehen. Als Roussel durch den Tod seiner Verwandten unabhängig wurde, dachte er

aber nicht mehr an Erfüllung seines Versprechens; auch Henriette verheirathete sich, dennoch setzten beyde den heimlichen Umgang fort. Henriette getäuscht in der so lange gehegten Hoffnung, des Vermögens ihres Geliebten theilhaft zu werden, beschloß, sich in Besitz eines Theiles desselben zu setzen. Als sie Roussel'n auf dem Markte zu Chayluc, wohin sie wußte, daß er sich begeben mußte, antraf, bath sie ihn, sie aufs Pferd zu nehmen und nach Hause zu bringen. Roussel willigte ein; aber kaum befand er sich in Henriettens Haus, in einer Ecke am Feuer stehend, alser Dugès, Henriettens Ehemann, mit einem Messer in der Hand, eintrat, sah; eine andere Person, Namens Delteil, folgte ihm, gleichfalls mit einem Messer bewaffnet. Roussel'n ward mit Ermordung gedroht, wofern er sich weigere, zwey ihm vorgehaltene Wechsel zu unterschreiben; bey dieser Gelegenheit ward er, seiner Aussage nach, einer Summe von 500 Fr. beraubt, die er bey sich trug. Man hieß ihn niederknien, bethen, und sagte ihm, daß ihn Zualls des Schicksal erwarte. Auf Henriettens Fürbitte wurde ihm jedoch das Leben gegen Ablegung eines Eides gelassen, daß er das Vergangene streng verschweigen wolle. Um den Mördern zu entrinnen, bewilligte Roussel alles; am dritten Tage aber, als er sich etwas von seinem Schrecken erholt hatte, ging er nach Caussade und machte Anzeige bey dem Friedensrichter. Man untersuchte Henriettens Haus und fand zwei Wechsel von 10,000 und 20,000 Fr., auf Roussels Ordre, in dem Strohsacke ihres Bettes. Henriette Etché, und Delteil, als ihr Mitschuldiger erkannt, wurden zu sechsjähriger Haft in Eien verurtheilt; ihr Ehemann, Dugès, aber losgesprochen.

(Wbr.)

Pariser Blättern (selbst dem Moniteur vom 9. d. M.) zufolge, scheint es nun doch, daß der König dem Hrn. de Lavalette Begnadigungs-Briefe ertheilt habe, die bei dem königlichen Gerichtshofe zu Straßburg, vor welchem sich Hr. de Lavalette zu stellen hat, eingetragen werden sollen.

(Str. Beob.)

### Großbritannien.

Ein Soldat des 23. Regiments Fußvolk ist zu neunhundert Stockprügeln verurtheilt worden (?).



weil er während des Exercitiums das Gewehr auf seinen Lieutenant angeschlagen hatte. Die Strafe wurde in eine schimpfliche Ausstoßung aus dem Corps unter Trommelschlag verwandelt.

Ein Friedensrichter in Greenock, der selbst einer Versammlung der Radicalsen präsidirt und eine äußerst heftige Rede gegen die Regierung gehalten hatte, hat sich in Folge der neuen Bills aus dem Staube gemacht und wie man glaubt, nach Deutschland geflüchtet.

Der aus der Revolutionszeit bekannte General Tumourier, jetzt in seinem 80. Jahre, befindet sich gegenwärtig in London. (Wdr.)

Man schreibt aus Liverpool, daß man dort und im ganzen Norden der großbritannischen Insel seit vielen Jahren keine so strenge Kälte wie jetzt empfunden hat, und daß Alles mit Schnee bedeckt ist. Aus Glasgow vernimmt man dasselbe.

Im Laufe des verfloßenen Jahre haben sich 4 bis 5000 Colonisten nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung eingeschifft.

Der Conway, welcher auf seinem Rückwege vom Vorgebirge der guten Hoffnung bei St. Helena anlegte, meldet, daß Bonaparte mit der Ankunft seines italienischen Beichraters und Arztes sehr zufrieden, und sein Gesundheitszustand gut sey. (Ostr. Beob.)

### S p a n i e n.

Der Justizminister, Marquis v. Matafferida, hat durch ein Rundschreiben vom 8. Dez. sämtliche Civil- und Militärstellen aufgefordert, „alle demagogische Umtriebe streng zu bewachen, indem diese Umtriebe die einzige Ursache wären, warum die Finanzen sich nicht füllen, und die vom König für Spaniens Wohlfahrt beschlossenen Maaßregeln noch immer keine Wirkung haben. Der König sey gesinnt, der Welt ein Beispiel heilsamer Strenge gegen die Ruhestörer zu geben, und wolle daher, daß ihm über die Schritte und Resultate, wozu die Vollziehung dieses Befehls Gelegenheit geben wird, Rechenschaft abgelegt werde.“

W. v. L.)

### B r a s i l i e n.

In einem Schreiben des Freiherrn v. Langsdorf, kaiserlich-russischen Generalconsuls und Geschäftstra-

gers an dem königl. portugiesischen Hofe in Rio Janeiro, vom 18. Oct. 1819, heißt es unter Anderm: „Das hiesige Land gleicht einem Paradies, auch läßt es hier bey fruchtbarer Erde, und dem reichen Ertrag derselben, sich nicht so schlecht leben, als vielleicht Viele glauben. Ich bin ein großer Bewunderer dieses Landes, und die Vortheile, die es vor allen Ländern des Erdballes auszeichnen, liegen klar am Tage. Es ist ein Land, das Colonialproducte erzeugt, das keine ansteckende Seuche kennt, das keinen heftigen Orkanen ausgesetzt ist, welche die Hoffnung des Pflanzers in einer Nacht scheitern machen. Kurz es ist ein Land, das alle Erzeugnisse der Erde hervorbringt. Man sieht hier alle Gewürz- und Nutzbäume in üppigem Wuchs, den Brotbaum der Südsee, die Theestaude von China, den Campherbaum von Japan, die Pfeffer- und Pfefferkorn-Äpfel- und Birnenbäume von Europa etc. Alles gedeiht hier in dieser zum Theile gebirgigen Provinz. Das Land ist fruchtbarer, als irgend eines der Erde; der Kaffeebaum kommt besser fort, als in seinem Mutterlande. Ein Baum in den andern gerechnet, trägt in den westindischen Inseln 1 Pfund v. Stamm, hier wenigstens 4 Pf. Ich habe Pflanzungen gesehen, wo jeder Baum 7 Pf. Kaffee geliefert hat, und einzelne Bäume selbst 14 bis 15 Pf. gegeben haben, eine in der ganzen Welt unerhörte Sache! Bey dem allem ist in diesem ungeheuern Welttheile das Land gewisser Maaßen noch ziemlich wohlfeil. Es ist bis jetzt noch das einzige Land, wo man Negersclaven kaufen kann, und dieses um Vieles wohlfeiler, als in einem andern Welttheile. Für 200 spanische Thaler kauft man einen schönen Sclaven, während man bis jetzt solchen in Westindien mit 500 Thlen. bezahlen mußte. Das Gouvernement ist äußerst gelind, obgleich man nicht sagen kann, daß es Fremdlinge oder Pflanzler besonders begünstigt. Der Lebensunterhalt ist übrigens sehr kostspielig. Unter 1000 Pf. Sterl. kann man hier kaum ein Jahr leben; mit 800 Pf. muß man sich sehr einschränken. In entfernten Orten von der Hauptstadt ist es wohlfeiler, man kann daselbst mit 200 und 100 Pf. jährlich leben. Auf's Geratewohl ohne hinreichende Fonds hieher zu kommen, werde ich keinem Europäer rathen. Hat er aber Vermögen, und will dieses hier geltend machen, so kann



er voraus die Gewißheit haben, sich ein reichliches Einkommen zu verschaffen. (Anz. 3.)

Ver mischte Nachrichten.

Das unverbrennliche Magazin, welches im Jahr 1818 auf den Schiffswerften von Plymouth vollendet wurde, ist ganz von Gußeisen und Stein gebaut. Die Gurten, Träme, Thüren, Schiebfenster und die Rahmen sind alle sehr schön von Gußeisen aufgeführt. Das Dach ist von Gußeisen und die Fußböden von Stein aus Yorkshire, die Treppe von Moorstein; die Kosten schätzte man auf 15,000 Pf. Sterl. — Hr. James Sorverby hat gefunden, daß wenn man an die Wurzeln der Bäume eine bedeutende Menge Wasser gießt, sie zu der Zeit, wo die Blüthe in die Frucht übergeht, vor der Wirkung kalter Winde gesichert sind, daß dann die Blüthe nicht mehr erfriert, und daß sie reichlich Früchte tragen. — Der großherzogl. badensche Hofmusikus Franz Viola hat eine sogenannte Tasten-Guitarre erfunden, durch welche, mittelst angebrachter Klaviatur, der Ton melodischer gemacht, der menschlichen Stimme angenähert und zugleich eine Abwechslung im Vortrage bewirkt wird, und ein Privilegium auf 4 Jahre, vom 1. Jänner 1820 an, gegen die Vervielfältigung und den Verkauf dieses von ihm erfundenen Instruments erhalten. — In Paris hat ein Herr Christian Beck als Hilfsmittel für die Schneiderkunst ein Paar Instrumente erfunden, welche er Costamontre und Longimetre nennt, durch welche die Schneiderkunst aufs Höchste vervollkommen werden soll. Der Erfinder will für die Anstrengung, welche es ihm gekostet, diese Instrumente hervorzu bringen, auch entschädigt werden, und die neuen Schneider-Embleme nur gegen Subskription von 125 Franks mittheilen. Adresse rue de Richelieu Nro. 35. Paris. — Im New-York herrscht unter den Bäckern ein edler Wettstreit. Sie überbieten sich in Schwere des Brodes. Unlängst machte Einer von ihnen bekannt: ein Schilling Brod (8 Gr. Brod) soll 24 Loth über die Laxe wiegen. (Wir Deutsche finden ja seit lange alles Fremde vortreflich; werden vielleicht die Deutschen Bäcker diesen Wettstreit auch einführen?) (S. 3.)

Die 78jährige Wittwe Zwengen zu Sulda, ge nicht bei guter Gesundheit das seltene Glück, von ihren 131 Nachkommen, noch 87 lebende zu sehen, die sämmtlich in Erwerbstand ihr mäßig gutes Auskommen haben, und ihrer Stamm-Mutter (die 15 Kinder geboren) mit kindlicher Liebe wetteifernd zuvorkommen. (Herr. B.)

### Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 23. Jänner.

Herr Joseph Hausbacher, Krämer, von Triest, eingel. Kap. Vorstadt Nr. 49. — Maria Celligoi, Pelzwerkhandlerin, von Fiume, eingel. Gradiska Nr. 24. — Herr Andreas Tesenko, Krämer, von Fiume, eing. Gradiska Nr. 24. — Herr Franz Grubuscheg, Krämer von Karstadt.

Den 24. Jänner. Herr Michael Enck de Burg,

Profess des Benediktiner Stiftes Melk, von Triest, eingel. Stadt Nr. 313. — Herr William Barnel, englischer Edelmann, von Triest, eingel. Stadt Nr. 313. — Herr Benedikt Schlugg, Hauptschuldirektor in Cilli, mit seiner Tochter, von Cilli, eingel. Kap. Vorstadt Nr. 39. — Herr Franz Branzi, Handelsmann, von Ugram, eingel. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Dominik Prainitsch, Handelsmann von Triest, eingel. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Franz Handersdorf, Streichhauschrotungs-Unternehmer, von Triest, eing. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Caliman Morpurgo, Handelsmann, von Görz, eingel. Stadt Nr. 313. — Herr Joh. Nep. Erschens, Handlungs-Commis, von Cilli, eingel. Stadt Nr. 155.

Den 25. Jänner. Herr Alois Rathart und Herr Johann Jankovitsch, Kaufleute von Ugram eingel. Kap. Vorstadt Nr. 11. — Herr Mathias Schnediz, Handlungsagent, von Fiume.

Abgereiset.

Den 25. Jänner. Herr Michael Enck de Burg, Profess des Stiftes Melk, nach Wien. — Herr William Barnel, englischer Edelmann, nach Wien.

Wechsel-Cours in Wien  
von 22. Jänner 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 1/4